

25 Jahre Musikalische Früherziehung mit „Musik und Tanz für Kinder“

Rudolf Nykrin



Konzept aus dem Orff-Institut

Als im Sommer 1985 die Erstausgabe von „Musik und Tanz für Kinder“ mit dem „Tamukinder“-Heft abgeschlossen wurde, war ein großer pädagogischer Erfolg dem Werk keineswegs sicher. Zu sehr unterschied sich das im Sinne des Orff-Instituts konzipierte erlebnisorientierte Konzept von dem sachlogisch bestimmten Programm, welches die Musikalische Früherziehung damals prägte. 25 Jahre später gilt „Musik und Tanz für Kinder“ als Standardwerk. Generationen von Kindern haben sich den Motiven und Themen des zweijährigen Unterrichts öffnen können. Sie haben Musik und Tanz als Gegenstandsbereiche in vielen Facetten erspielt, erlebt und am Ende ihrer Altersentwicklung entsprechend verstanden.



„Schwarz-weiß mit Kennfarbe“ lautete die Verlagsvorgabe für die ersten Kinderhefte. Mit kräftigen Strichen setzte sie Grafiker Joachim Schuster um.

Der Rote Faden wurde zum realen Spielmaterial im Unterricht und zum Sinnbild einer sich situativ entfaltenden Pädagogik. Oft wurde der Musikater zum Synonym für das ganze Werk. Aber auch die Tripptrappmaus mit ihren blauen Tanzschrittchen (Kinderheft 2) wurde geliebt. Die Indianerkinder „Kluger Mond und Schlaue Feder“ (Kinderheft 3) bildeten bei den Kindern Jahr um Jahr ein Bewusstsein für Rhythmen und ihre Notation. Und viele identifizierten sich auch noch mit den „Tamukindern“ (Kinderheft 4). Anschließend konnten sie, motiviert und sinnvoll vorbereitet, in den Musikschulen weiterführende Lernmöglichkeiten besuchen.

Anfänglich musste das Werk in vielen Kursen bekannt gemacht und erläutert werden – bis es sich zunehmend selbstständig verbreitete und für zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer zur Arbeitsgrundlage in ihrem Berufsfeld Musikalische Früherziehung wurde.

Eine „Haltbarkeit“ von ca. 20 Jahren ist für ein Unterrichtswerk extrem hoch! Erst spät war eine kleine Gebrauchskrise spürbar geworden; neue Konkurrenzwerke hatten sich zum Ausprobieren und als Abwechslung angeboten. In einer großen Umfrage wurden der Praxis-Status von „Musik und Tanz für Kinder“ und die Erwartungen an ein überarbeitetes Werk erhoben.

Darauf gegründet erschien ab 2007 die Neufassung des Werks. Viele neue Akzente gibt es darin, aber auch die Wiederbegegnung mit Bekanntem und Bewährtem.

Liebevoll hat sich die Illustratorin Stéffie Becker in den umfassenden Kontext hineingedacht und Figuren und Situationen detailreich wiedergegeben. In den Lehrerkommentaren wurden bewährte Themen erneuert und gestrafft und mögliche Unterrichtsverläufe in Stundenbildern geschildert. Die Musikangebote auf den CDs wurden verdoppelt, die Elterninfos gänzlich neu konzipiert.



Auch die Überarbeitung ruft die Fantasie und Kreativität der Kinder wach und führt sie spielerisch und ungezwungen zum gemeinsamen Singen und Instrumentalspiel, zu Sprache, Tanz und Bewegung. Verstärkt spürt man zugleich die Konzentration auf Wesentliches – auf fachliche Inhalte, die das ästhetische Verhalten der Kinder grundieren und freisetzen. So geben zwei neue „Lernspuren“ (rhythmisch, melodisch) den Kindern Anreize zum Wiederholen und zur sinnlichen Bestätigung eigenen Könnens.

Unterricht, Kinder, Umfeld

Der Unterricht der Kinder erfolgt i. d. R. einmal wöchentlich in der Gruppe. Viele reizvolle Impulse warten darauf, den Kindern nahegebracht zu werden, und alle Unterrichtenden sind, wie auch die Umfrage belegte, im ständigen persönlichen Konflikt zwischen dem Wunsch nach Vertiefung und Wiederholung und der Absicht, für die Kinder in jeder Stunde ein weiteres kleines Kapitel aufzuschlagen. Auf Wiederholungen wurde in den Stundenskizzen der Neuausgabe zwar ein besonderer Wert gelegt – der Konflikt ist damit dennoch nicht gelöst.

Nun sind die LehrerInnen in ihrem Bestreben, den Kindern das breite Feld von Musik und Tanz nachhaltig aufzuschließen, nicht allein. Resonanz können und müssen die Kinder mit ihren Erlebnissen und aufkeimenden Motivationen vor allem auch im Elternhaus finden. Hier entscheidet sich – wie in Bildungsfragen allgemein – wie die externen Anregungen, die Kinder erhalten, auch nach dem Unterricht weiterschwingen und fruchtbar erlebt werden. Das Lernen im Unterricht ist *ein* Vermittlungsprinzip, das Lernen in Verbindung mit der Umwelt ein anderes und gerade in jungen Jahren wichtiges und entscheidendes.

Schon in der Erstfassung wurden die Eltern durch spezielle Mittel angesprochen, die den unmittelbaren Unterricht übersteigen. Auch jetzt wieder gibt es kurze

Impulszeilen auf den Fußleisten der Kinderhefte, die die Eltern zum Dialog mit ihrem Kind anregen. Wieder sind die Elterninfos voller Anregungen für gemeinsame Aktivitäten. Und doch zeigt die Erfahrung, dass die vom Unterricht betriebene partnerschaftliche Aktivierung der Eltern mit den Jahren eher schwierig wurde. Ein Indiz ist zum Beispiel, dass die Zahl der erwünschten (realisierbaren) Elternabende gegenüber früheren Jahren aufgrund der Umfrageergebnisse zurückgenommen werden musste.

Besonders auf diesem Hintergrund entstanden ganz unterschiedliche Zusatzmaterialien. Sie bieten sich überwiegend auch für die Nutzung im Unterricht an, sollen aber in besonderer Weise Anreize für interessierte Eltern sein, um der Beschäftigung mit Musik und Tanz zu Hause zusätzlichen und auch eigenen Raum zu geben. Unterschiedlichste Formen kindlicher Aktivität werden mit den Materialien angesprochen: Spielen, Entdecken, Lernen, Erzählen, Nachdenken, Erinnern und Vorstellen.

„Rund um den Musikater“

... entstanden für Unterricht und Elternhaus bereits mit der Erstfassung zwei Poster. Sie wurden teilweise für den Unterricht ebenso wie für das Elternhaus revidiert und geben viele Impulse zum Entdecken und Lernen.

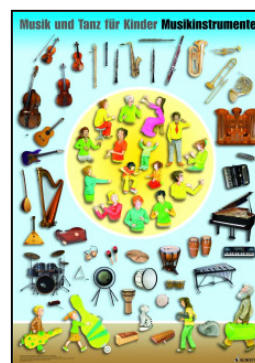


Poster „Kinderlieder“

24 Bildmotive verweisen auf die Titel bekannter Kinderlieder. Jeder von uns kennt viele dieser Lieder – wirklich? Da gibt es also viel zu Entdecken, zu Erinnern, zu Singen. Es wäre schade, wenn in der unstillbaren Flut der aktuellen Liedproduktionen die alten Lieder in Vergessenheit geraten würden. Auf einer kleinen Broschüre sind alle mit ihren Texten aufgeschrieben.

Poster „Musikinstrumente“

Hier sind 40 Instrumente zu sehen. Einige werden auch im Unterricht live den Kindern begegnen, noch mehr aber im zufälligen und doch reichhaltigen Alltagserleben. Wie heißen die Instrumente, wo sind die Kinder ihnen schon begegnet? Welche hat das Kind schon einmal klingen gehört? Welche hat es selbst gespielt? Und welche Instrumente spielen die Menschen auf dem Poster, welche tragen sie in den Koffern mit sich?





Musikinstrumenten-Memo

Auf 36 Kärtchen-Paaren werden Instrumente zusammen mit der für sie typischen Spielweise abgebildet. Das Gedächtnistraining beim Paare-Sammeln verbindet sich mit dem Lernen der Instrumentennamen. Die CD macht das Spiel mit den Kärtchen zu einem *klingenden* Memory. Jedes Instrument ist hier auch mit seinem Klang zu erleben, und jedes Melodieinstrument spielt ein Lied, das die Kinder gleich mitlernen. Man kann die Kärtchen auch nach dem Klang der Instrumente suchen!

Der Musikater als Plüschtier

Viele LehrerInnen hatten sich irgendwann ein Plüschtier für den Unterricht selbst besorgt. Nun gibt es einen Musikater, wie ihn die Kinder aus ihrem Kinderheft kennen. Freundlich und einladend streckt er dem Betrachter die Pfoten entgegen. Mit großem Einsatz hat sich der Verlag um eine wirklich optimale Realisation des Musikaters bemüht. Die Figur kann nicht nur im Unterricht Platz haben, sondern auch im Spiel zu Hause. Warum sollten Kinder sich nicht zuerst den Musikater und dann einen rosa Elefanten oder die Barbiepuppe wünschen dürfen?



CD „Lieder und Geschichten mit dem Musikater“

Die Begründung für die Konzeption dieser CD geht auf die oben beschriebenen pädagogischen Grenzen des Unterrichts zurück. Auf der CD klingen viele Situationen an, die auch im Unterricht thematisiert werden, zumeist unter veränderten Aspekten. Allerdings sind ganz bewusst auch alle Lieder zu hören, die sich in den Kinderheften finden. Denn die Mehrzahl der Eltern kann sie nicht ohne Hilfe mit ihrem Kind singen – und auch ein Kind behält nicht jede Strophe, die es im Unterricht einmal gesungen hat. Eltern können sich mit dieser CD vieles, was zur Beschäftigung mit Musik und Tanz gehört, besser vorstellen.

„Schlaf gut mit dem Musikater – Geschichten, Gedichte und viel Musik“

Der Musikater führt durch dieses Buch und leitet jede Gute-Nacht-Geschichte, die jeweils von einem passenden Gedicht und einem Lied gefolgt wird, thematisch ein. Das Buch erzählt vom Schlafengehen, Träumen und von der Nacht. Es hat keinen direkten Unterrichtsbezug und soll primär als ein Gute-Nacht-Buch seine Funktion erfüllen. Und doch ist auch hier das Interesse an Musik und Tanz vielfältig eingewoben: In



seinen pointierten Einführungen erzählt der Musikater von sich, von seinen guten Ohren, seinen Interessen und Träumen. Musik und Tanz gehören da stets dazu.

„Musik und Tanz für Kinder“ hat sich mit seiner Neufassung also kräftig weiter entwickelt. Wiederum ist es alles andere als ein „Programm“. Dennoch bietet es dem Unterricht und dem Elternhaus klarere und umfänglichere Impulse als die (weiterhin erhältliche) Erstausgabe. Doch nicht die neuen Materialien sind das entscheidende Kriterium für das Gelingen der „Runderneuerung“, sondern die Resonanz, die das Gesamtkonzept erneut an vielen Orten erfährt. Sie ist durchweg positiv. „Musik und Tanz für Kinder“, so darf man deshalb sagen, ist gerade erst 25 Jahre *jung* geworden!

Weitere Angaben zu allen Materialien unter
www.schott-music.com und **www.musikater.de**

Autorenhinweise

Das Unterrichtswerk in seiner Erstfassung von 1984/85 wurde herausgegeben von Barbara Haselbach, Rudolf Nykrin und Hermann Regner, unter Mitarbeit von Elsbeth Hörner, Manuela Keglavic (Widmer), Christine Perchermeier, Petra Sachsenheimer, Ulrike Schrott und Hermann Urabl. Illustration Joachim Schuster

Die Neuauflage von 2007/08 wurde herausgegeben von Micaela Grüner, Rudolf Nykrin (Koord.) und Manuela Widmer, unter Mitarbeit von Jutta Funk, Rainer Kotzian, Christine Perchermeier und Ulrike Schrott. Illustration Steffi Becker

Quellenvermerk

Dieser Beitrag erschien in Heft 84 (Winter 2010) der Orff Schulwerk-Informationen, hg. von Universität Mozarteum Salzburg und Orff-Schulwerk Forum Salzburg. Salzburg 2010